Bezugs-Preis: [illegible] monatl. 70 Pfg., bei der Post vierteljährl. M 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 40 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-mehl. Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Illustr. Beilage „Bücherwarte". [illegible] Probe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger", außerhalb d. Bezirksverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 5. Reklame-Zeile 40 Pf. Offerten-Gebühren 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Ferch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 745. Krefeld, Dienstag, den 18. Dezember 1900 (Wunibald). 52. Jahrgang.

Mittag-Ausgabe.

△ Der Prozeß Sternberg

naht sich nach siebenwöchiger Dauer nunmehr seinem Ende. Am Mittwoch sollen die Plaidoyers beginnen. Die Frage, ob der Angeklagte schuldig sei, dürfte selbst für den Gerichtshof nicht leicht zu entscheiden sein. Wer die Verhandlungen nur aus den Zeitungsberichten kennt, kann sich erst recht nicht zu einem Urtheil befugt erachten. Die Ueberzeugung dürfte freilich ziemlich allgemein verbreitet sein: wenn Sternberg in den vorliegenden einen Falle auch unschuldig sein sollte, so hat er dasselbe Verbrechen doch höchst wahrscheinlich in so und so viel Fällen begangen, wegen deren er nicht verklagt ist. Indeß Sternberg ist keine Ausnahme-Erscheinung und die Bedeutung des Prozesses liegt keineswegs in den Enthüllungen, die er über die sittlichen Zustände in Berlin gebracht hat. Jedermann weiß, daß das, was Sternberg gethan hat oder gethan haben soll, hundert oder tausend andere auch gethan haben und noch thun. Er hat nur das „Unglück" gehabt, mit dem Staatsanwalt und der Polizei in Kollision zu kommen. Andere Wüstlinge sind in diesem Punkte „glücklicher". Wie das zugeht, ist allerdings eine unaufgeklärte Sache. Von Zeit zu Zeit liest man in den Blättern, es sei da und dort eine Lasterhöhle oder ein Kupplernest entdeckt worden. Angehörige der vornehmsten Gesellschaft hätten dort verkehrt, unerhörte Dinge seien vorgekommen, ein großer Skandalprozeß stehe in Aussicht. Hinterher aber verläuft alles im Sande. Warum, das ist für Uneingeweihte ein Räthsel. Meist werden die betheiligten „einflußreichen" Personen verstanden haben, die gefährlichsten Zeugen rechtzeitig abzuschieben oder zum Schweigen zu bewegen, so daß Polizei und Staatsanwalt kein ausreichendes Beweismaterial in die Hand bekommen. Sternberg hat nach dieser Richtung hin ja auch sein Möglichstes gethan, aber er ist doch an der Anklagebank nicht vorbeigekommen. War er nicht „einflußreich" genug, oder war er zu waghalsig? Das weiß man nicht.

Sein Prozeß hat nun zum ersten Male ein Beispiel geliefert, wie das Geld gegen die Justiz arbeitet. Darin liegt seine Bedeutung. Daß bestochene Zeugen einen Meineid schwören, ist ja keine Seltenheit. Aber daß ein so großartiger Apparat von „Freunden", Detektivs und Spionen in Thätigkeit gesetzt und so große Summen Geldes geopfert oder versprochen werden, um einen Angeklagten aus der Klemme zu helfen, das war doch noch nicht da, wenigstens ist es nicht bekannt geworden. Kein Mensch glaubt, daß es den „Mitarbeitern" Sternbergs bloß um die Rettung eines Unschuldigen und die Ermittelung der Wahrheit zu thun war. Wenn der Leiter eines „Detektiv-Bureaus", der, wie der Staatsanwalt sagte, „vorläufig bis in die Knochen" aus seiner eigenartigen Thätigkeit in Ehescheidungssachen unrühmlich bekannt ist, täglich 100 M. für seine Recherchen erhält und ihm 50,000 M. für den Fall des „Erfolges" versprochen werden, so gehört eine außerordentliche Naivetät zu dem Glauben, daß er ängstlich bemüht gewesen sei, nur wahrheitsliebende Zeugen herbeizuschaffen. Der Direktor Luppa hat den ganzen Apparat geleitet und die Gelder für „gute" Zeugen ausbezahlt. Er wäre schwerlich gestoben, wenn er ein gutes Gewissen gehabt hätte. Zwei „Zeugen" sind ihm schließlich gefolgt; sie werden auch wohl gewußt haben warum. Im übrigen ist von Zeugen zum Theil direkt gestanden worden, daß man sie zu bestechen versucht habe, zum Theil verrathen ihre widerspruchsvollen Aussagen, daß Sternberg'sches Geld bei ihnen thätig gewesen ist.

Bis in die Polizei hinein hat sich die Bestechung erstreckt. Kriminalkommissar Thiel bekennt, bestochen worden zu sein. Ob er der einzige bestochene Beamte ist, steht dahin. Nach seiner Aussage ist die Vertheidigung so gut unterrichtet gewesen, daß es scheint, als habe nicht bloß er amtliches Material an Luppa geliefert. Dem Polizei-Direktor v. Meerscheidt-Hüllessem ist zwar direkte Bestechung bisher nicht nachgesagt worden, aber Sternbergs Millionen haben doch auf ihn soviel Eindruck gemacht, daß er es nicht für nöthig hielt, den Verkehr mit einem Manne zu melden, dessen sittliche Anrüchigkeit er kannte. Es ist ja nun wieder viel die Rede von einer „Reform" der Berliner Kriminalpolizei. Der Prozeß hat gelehrt, daß man vor allem auch darauf sehen muß, die Polizeibeamten gut zu bezahlen und keine verschuldeten ehemaligen Offiziere und sonstigen Personen, deren Geldverhältnisse nicht vollständig in Ordnung sind, zu Polizeibeamten zu machen. Wenn ein Angeklagter Millionen zur Verfügung hat und ein ganzes Heer von „Freunden" auf den Beinen ist, sie in seinem Interesse auszugeben, dann wird für einen verschuldeten Polizeibeamten die Versuchung doch sehr stark.

Was aber an diesem Prozesse ganz einzigartig ist: sogar die Vertheidigung steht nicht mehr intakt da. Daß manche Vertheidiger es als ihre Aufgabe betrachten, einen Angeklagten um jeden Preis zu retten, auch wenn sie an seine Unschuld nicht glauben, ist leider nicht mehr neu. Es findet seine Erklärung oder sein Gegenstück darin, daß auch mancher Staatsanwalt meint, ein Angeklagter müsse unbedingt verurtheilt werden, und die Freisprechung als eine persönliche Niederlage betrachtet. Im Prozeß Sternberg aber erleben wir mehr als Uebereifer der Vertheidigung. Der Gerichtshof hat am Samstag beschlossen, die Vertheidiger Dr. Sello und Dr. Werthauer, die zeitweilig auch als Zeuge vernommen waren, nicht zu vereidigen, weil gegen sie der Verdacht der Begünstigung vorläge. Justizrath Dr. Sello ist jedenfalls nicht darüber im Zweifel gewesen, daß Kriminalkommissar Thiel zu Gunsten Sternbergs bestochen war. Wie weit man den Angaben Thiels hierüber glauben darf, mag unentschieden bleiben. Dr. Sello hat aber selbst zugegeben, er habe vermuthet, wie die Sache stand. Trotzdem hat er große Entrüstung über die Aussagen Stierstädters zur Schau getragen und auf die Vereidigung Thiels gedrängt. Noch mehr dürfte der Rechtsanwalt Dr. Werthauer in die „Geldgeschäfte" Luppas eingeweiht gewesen sein. Luppa bestellte in Werthauers Bureau die ihm dienenden Personen und zahlte dort Geld aus. Die Berichte Thiels gelangten durch Luppa ohne Zweifel zur Kenntniß Werthauers. Er hat Fragebogen und Instruktionen an einen der Agenten ausgearbeitet, der Zeugen zum Meineide zu verleiten versucht hat. Mag auch nicht direkt nachgewiesen sein, daß er von der unsauberen Thätigkeit, der bei ihm aus- und eingehenden Detektivs und Agenten positiv unterrichtet war, so ist doch schwer zu glauben, daß er gar nichts „geahnt" haben sollte. Das Geschäft wurde doch von Luppa so großartig betrieben, daß auch der Harmloseste Verdacht schöpfen mußte. Und dann hat er selbst versucht, durch Kauf in Besitz Sternberg belastender Briefe zu gelangen, schwerlich um sie der Staatsanwaltschaft auszuliefern. Der Intaberin der Briefe gegenüber gebrauchte er die „populäre" Wendung: „Treten Sie doch auf unsere Seite".

Sternberg stellt sich als denjenigen hin, der garnichts davon wisse, was seine „Freunde" für ihn thäten. Dabei war er aber immer merkwürdig gut von allem unterrichtet. Man hat den Verdacht geäußert, daß die Vertheidigung den Vermittler zwischen ihm und Luppa gemacht habe. Einmal vertrieth er das auch recht unvorsichtig. Als der Bestechungsversuch gegen den Metteur der „Post" vor Gericht zur Erörterung kam, erklärte er, er wisse von allem nichts, sprach dann aber von der „Entrüstung der Anwaltskonferenz" über die Artikel der „Post". Die Vertheidiger versicherten zwar sofort, in der Konferenz sei gar nicht von der Sache gesprochen worden. Aber wie kam Sternberg denn zu der auffallenden Aeußerung? Dr. Werthauer hat die Fäden all der „Ermittlungen", die Luppa durch Detektivs und Agenten anstellen ließ, in der Hand gehabt. An sich wäre ja die Benutzung solcher Leute nichts Unerlaubtes, das muß man ihm zugestehen, „allein wenn es sich um zweifelhafte Persönlichkeiten wie den Herrn Direktor Schulze handelt, wenn das Geld „keine", d. h. eine große Rolle spielt und Vermögen für „Erfolg" versprochen wird — „dann ist die Vertheidigung mindestens sehr unvorsichtig, wenn sie die Finger nicht davon läßt". In einer der letzten Sitzungen geriethen übrigens die Vertheidiger selbst aneinander. Rechtsanwalt Dr. Bronker, der Vertheidiger einer Mitangeklagten, wa die sich sehr scharf gegen Dr. Werthauer, woraus man wohl schließen darf, daß auch er Werthauers Verhalten nicht für korrekt ansieht. Wir wollen einstweilen kein bestimmtes Urtheil über die Vertheidigung abgeben, sondern abwarten, was weiter geschieht. Aber den Eindruck, daß alles ordnungsgemäß zugegangen sei, hat man nicht, und was man im Publikum über die Sache denkt und spricht, klingt nicht sehr schmeichelhaft für sie.

Deutschland.

: **Berlin**, 17. Dez. Dem Bundesrath ging der Entwurf einer Bekanntmachung über die Approbation als Arzt zu, deren § 2 lautet: Die Approbation wird demjenigen ertheilt, welcher die ärztliche Prüfung vollständig bestanden und den Bestimmungen über das praktische Jahr entsprochen hat; der ärztlichen Prüfung hat die Ablegung einer Vorprüfung vorherzugehen; die Zulassung zu den Prüfungen und zu dem praktischen Jahre, sowie die Ertheilung der Approbation sind zu versagen, wenn schwere strafrechtliche oder sittliche Verfehlungen vorliegen. Die Begründung hebt als Aenderung gegenüber dem geltenden Rechtszustand hervor die Verlängerung der Studienzeit auf fünf Jahre infolge der Zunahme des Lehrstoffes in sämmtlichen Disziplinen und der Nothwendigkeit, die Spezialfächer, die in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen haben, dem Lehrplane beizufügen, andere Lehrzweige, vor allem die Irrenheilkunde, in erweitertem Maße zu berücksichtigen. Nach Ablegung der ärztlichen Prüfung sollen die Kandidaten unter den Augen erfahrener bewährter Aerzte noch einen praktischen Vorbereitungsdienst durchmachen, von dessen ordnungsmäßiger Zurücklegung die Ertheilung der Approbation abhängig ist. Die Begründung spricht ausdrücklich die Zulassung der Abiturienten der Realgymnasien und Oberrealschulen zu medizinischen Prüfungen unter bestimmten Voraussetzungen aus. — Dem Beginn der Arbeiten zum Bau des Teltower Kanals, der am Samstag in feierlichen Formen stattfinden soll, wird der „Voss. Ztg." zufolge in Vertretung des Kaisers der Kronprinz beiwohnen. — In der Sitzung des Gesammtausschusses für Errichtung einer Reichshandelsstelle wurde mitgetheilt, daß die Mehrzahl der deutschen Handelskammern sich für Errichtung einer Reichshandelsstelle ausgesprochen und als Jahresbetrag 35,000 M. angekündigt hat.

* **Bestechung deutscher Zeitungen?** Die De Beers Kompagnie, zu deren Hauptern Herr Cecil Rhodes gehört und die einer Schwestergesellschaft der berühmten Chartered Company bildet, hat für das Jahr 1899, 2. Semester, einen Geschäftsbericht verfaßt, der allerdings nur einigen wenigen Personen zugänglich gemacht wurde. Darin soll sich folgender Passus befinden: Cologne 60,000 Ltrl. Spezialfonds für Agitationszwecke in Köln 1,200,000 M., in Berlin 7,000,000 M. Die „alldeutsche" und bureaschwärmerische Presse nimmt an, daß damit deutsche Blätter bestochen seien und zeigt ziemlich deutlich auf bestimmte burenfeindliche Zeitungen. Es wäre allerdings erwünscht, wenn der Sache etwas näher nachgegangen werden konnte.

* **Der neue Zolltarif** wird, wie nochmals offiziös auseinandergesetzt wird, so bald noch nicht an den Bundesrath gelangen können. Die „Deutsche Tagesztg." verlangt, daß man die „Klärung beschleunige", damit die Landwirthschaft wisse, wie sie daran sei und die „dumpfe Gährung" bald zu ihrem Ende komme. Das Blatt setzt wieder einmal in drohendem Tone auseinander, daß die Landwirthschaft die festeste Stütze des Staates sei und „ohne den landwirthschaftlichen und kleinbürgerlichen Mittelstand die Fürstenthrone nicht zu halten sind". Wozu diese drohende und aufreizende Sprache? Die „Deutsche Tagesztg." weiß doch ganz gut, daß im neuen Zolltarif die Interessen der Landwirthschaft gewahrt werden. Für maßlose Forderungen erreicht sie aber auf diese Weise gar nichts.

* **Potsdam**, 17. Dez. Prinz Joachim von Preußen vollendete heute das zehnte Lebensjahr. Mittags um 12 Uhr hatte eine kombinirte Kompagnie des 1. Garderegiments z. F. in Grenadiermützen mit der Fahne im Muschelsaal des Neuen Palais Aufstellung genommen. Zugegen waren die direkten Vorgesetzten derselben, sowie die hier anwesenden Prinzen. Der Kaiser und die Kaiserin betraten den Saal, worauf die Einstellung des Prinzen Joachim als Leutnant in das 1. Garderegiment und die Meldung desselben als solcher bei dem Kaiser erfolgte. Die Allerhöchsten Herrschaften betraten sodann die Terrasse des Neuen Palais, und der Kaiser nahm einen Vorbeimarsch der Kompagnie in Sektionen ab. Der „Reichsanz." veröffentlicht heute die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Prinzen Joachim.

* **Kiel**, 17. Dez. Geheimrath Busley überreichte dem Prinzen Heinrich das Diplom als Ehrenmitglied der schiffsbautechnischen Gesellschaft.

Oesterreich.

* **Wien**, 17. Dez. Heute Mittag fand in Anwesenheit des Kaisers, der Erzherzöge, Minister, Hofwürdenträger, der Spitzen der Behörden und des diplomatischen Korps die Enthüllung des Gutenbergdenkmals statt. — Die Landtage von Steiermark, Salzburg, Schlesien, Oberösterreich, Mähren, Kärnthen, Triest dem Küstenland, der Bukowina, Vorarlberg und Tirol sind heute eröffnet worden. Im Tiroler Landtag verlas Brugnara im Namen der italienischen Abgeordneten eine Erklärung, die besagt, daß ihr Erscheinen nach 10jähriger Abwesenheit, so lange die Autonomiefrage nicht ihren Forderungen entsprechend ausgetragen sei, bezwecke, gegen jeden Antrag und jeden Beschluß entschieden Opposition zu machen.

Belgien.

* **Brüssel**, 17. Dez. Der Gemeinderath nahm einstimmig eine von Rochette (Soz.) eingebrachte Tagesordnung an, welche sich zu Gunsten der Buren ausspricht und in der gleichzeitig die Einsetzung eines Schiedsgerichts befürwortet wird.

Frankreich.

* **Paris**, 17. Dez. Deputirtenkammer. Heute Nachmittag wurde die Berathung der Amnestievorlage fortgesetzt. Es herrscht große Unruhe. Das Haus und die Tribünen sind dicht besetzt. Der Deputirte Bazeille vertheidigt den von ihm gestellten Zusatzantrag, von der Amnestie alle diejenigen auszuschließen, welche in der Dreyfus-Angelegenheit falsches Zeugniß abgelegt oder Handschriften gefälscht haben. Redner verwahrt sich gegen den Vorwurf, daß er die Dreyfusfache von neuem aufrollen wolle, man müsse aber freie Hand haben, wenn sich ein neues Faktum ergeben sollte. Der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau entgegnet: Der Antrag Bazeille werde eine Wiedereröffnung des ganzen Dreyfus-Prozesses ermöglichen, die Regierung glaube nicht, daß dies zweckmäßig sei, sie würde es vielmehr für unverzeihlich halten, das zu thun. (Beifall.) Er wolle seinen Gegnern nicht das Spiel in die Hand geben, noch wolle er ihnen Gelegenheit verschaffen, zu wiederholen, daß die Regierung die Agitation neu beleben wolle, welche sie

---

38)

Die kleine Kapelle.

Preisgekrönte Novelle von A. de Poisenz.

Der Leser war wie betäubt. Er glaubte, nicht recht gelesen, nicht recht verstanden zu haben; er fragte sich, ob er träume, ob er noch bei Verstande sei. Vielleicht hatte er die Namen verwechselt, oder es gaben noch nähere Bestimmungen, die ihm entgangen waren.

Es gibt nur ein Mittel, um dahinter zu kommen, rief er endlich aus, und sogleich war sein Entschluß gefaßt. Er zog seine Brieftasche hervor, legte den Akt wohl verwahrt da hinein, stülpte seinen Hut auf den Kopf, nahm den schweren, mit Eisen beschlagenen Knotenstock zur Hand und ging, statt ins Café Saint-Gery, geradeswegs zu Herrn Mauperthuis.

Ich werde meinen ganzen Namen nennen, brummte er, als er die Straßen durchschritt, Panderfull, Hauptmann bei der Schützengilde. Der Herr muß mir die Wahrheit sagen . . . Potz Element! . . . So ein Winkel-Advokat! Wenn er auch nur Miene machte, sich zu weigern, so wollten wir doch sehen!

Aber der Weg aus der Häringsstraße bis zu dem Hause des Herrn Mauperthuis war lang und die Gedanken des aufgeregten kleinen Herrn arbeiteten immer weiter.

„Potztausend", nahm er sein Selbstgespräch bald wieder auf, „wenn ich mich zu erkennen gebe, wird er mir überhaupt nichts sagen: diese Geschäftsvermittler sind listige, verschmitzte Leute, und nur durch List kann man ihnen nahe kommen. Wenn der Herr mich nicht kennt, so ist es am einfachsten, den Gläubiger der Frau Warcollier zu spielen und ihn zum Plaudern zu bringen. Das ist freilich schon ein abgebrauchtes Mittel, da aber der Herr Rechtsgelehrte selber Gläubiger besagter Dame ist, fühlt er vielleicht durch meine Mittheilungen ein menschliches Rühren und läßt sich in die Karten gucken."

Man sieht, Herr Panderfull erinnerte sich in gegebenen Augenblicken noch ganz deutlich, daß er selber Kaufmann gewesen war und mehr als einmal mit säumigen Schuldnern zu schaffen gehabt hatte.

Es war fast dunkel, als er in der Bleichstraße anlangte und Herr Mauperthuis war frei und empfing ihn, ohne ihn warten zu lassen, was bei seiner Ungeduld wohl ein ganz merkwürdiges Zusammentreffen genannt werden könnte.

Wie er empfangen würde, so wollte auch er sich geben, so dachte er als er das Zimmer des Rechtsgelehrten betrat.

Dieser hielt sein Taschentuch unter die Nase und blickte über dasselbe hinweg seinen Besucher mit forschendem Auge an; dann sagte er:

„Mein Herr, was wünschen Sie?"

Herr Panderfull, der, seit er sich auf geschäftlichem Boden fühlte, wieder ruhig geworden war, antwortete: „Mein Herr, ich komme im Auftrage einer Ihrer bevorzugtesten Klientinnen, der Frau Warcollier. . ."

„Ah, gewiß, gewiß! und der alte Advokat verstieg sich zu einem Lächeln.

„Ich muß Ihnen gestehen, daß diese hochverehrte Dame mir schon seit längerer Zeit Geld schuldet, und daß ich nicht dazu gelangen kann, mich bezahlt zu machen."

„Und ist es viel, was sie Ihnen schuldet?"

„Ja, eine ziemlich hohe Summe."

„Und? Ziemlich hoch, das ist ein sehr dehnbarer Begriff, Sie wollen mir bitte den Betrag nennen.

Herrn Panderfull schlug das Gewissen, aber er platzte heraus:

„Dreitausend Francs."

„Sieh da", dachte Herr Mauperthuis, „das stimmt mit der Summe, die ich ihr besorgen sollte. . . . . Da scheint etwas daran zu sein."

Herr Panzerfull fuhr fort:

„Ich war entschlossen, die Sache gerichtlich zu betreiben und habe meine Papiere bereits dem Gerichtsvollzieher übergeben; aber ich glaubte meiner Schuldnerin einen letzten freundschaftlichen Vergleich anbieten zu sollen."

Herr Mauperthuis schien überrascht.

„Ach, Sie wissen wohl, mit den Frauen! Ich habe ihr übrigens gleichzeitig erklärt, daß der Prozeß unfehlbar seinen Fortgang nehmen würde, wenn sie mich nicht morgen bezahle."

„Das würde ihr gerade in diesem Augenblicke den größten Nachtheil bringen."

„Das hat sie mir auch geantwortet. Sie hat mir mitgetheilt, daß sie im Begriffe stehe, ihren Sohn zu verheirathen und daß die nicht unbedeutende Mitgift des in Frage stehenden jungen Mädchens hinreichen würde, alle Schulden des Hauses, deren es, wie sie mir selbst sagte, noch mehrere gäbe, zu decken."

Herr Mauperthuis nahm eine Prise, legte seine Papiere zurecht und sah sein Gegenüber über die Brille hinweg von neuem an.

„Was wünschen Sie denn nun von mir?" stieß er hervor.

„Daß Sie mir diese Einzelheiten bestätigen. Frau Warcollier hat mir gesagt, wenn ich ihr nicht glauben wolle, so möchte ich mich an Sie wenden."

„Ich habe deren Mittheilungen nichts hinzuzufügen."

Er überlegte einen Augenblick.

„Hat sie Ihnen den Namen der Zukünftigen genannt."

„Nein, aber den Namen ihres Onkels, eines gewissen Herrn Panderfull, der für reich gilt."

„Und der es wirklich ist. Frau Warcollier macht ein vorzügliches Geschäft."

„Glauben Sie denn, daß diese Heirath wirklich zu Stande kommt?"

„Ganz gewiß, mein Herr. Ich bin sogar beauftragt, die Akte auszufertigen, die darauf Bezug haben."

„In diesem Falle warte ich . . . Ich werde also warten. Es ist ja doch wohl ausgemacht, daß der junge Mann sich verpflichtet, mir mein Geld zurückzuerstatten, sobald er die Mitgift erhalten hat. Uebrigens freue ich mich, Frau Warcollier einen Dienst leisten zu können; sie ist eine sehr interessante Frau."

„O gewiß, mein Herr, eine ganz vorzügliche Dame. Ihre augenblickliche schwierige Lage kommt nicht auf ihre Rechnung."

„O, das kann ich mir denken! Die verschuldet ihr Sohn."

Herr Mauperthuis putzte sich stillschweigend die Nase.

„Nun denn, leben Sie wohl, Herr Mauperthuis", sagte Herr Panderfull und grüßte den Rechtsgelehrten mit einem tiefen Schwenken seines Hutes. „Ich weiß jetzt, was ich wissen wollte und es bleibt mir nur noch übrig, Ihnen, für Ihre freundliche Aufnahme zu danken."

„Ich habe es mir zur Pflicht gemacht, Frau Warcollier nützlich zu sein."

„O, von meinem Besuche wird sie nicht den meisten Nutzen haben."

„Wer denn?"

„Ich selber, Potz Element! Ah so, ich habe Ihnen meine Karte noch nicht gegeben. Bitte mir zu erlauben, das Versehen wieder gut zu machen."

Herr Panderfull öffnete langsam und bedächtig seine Brieftasche und lächelnd übergab er Herrn Mauperthuis seine Karte.

„Ah, Herr Panderfull!" rief dieser aus. „Sie haben Ihre Rolle gut gespielt, aber ich bitte, wohl zu beachten, daß ich Ihnen nichts mitgetheilt habe."

„Nein, gewiß nicht. Sie haben mir nur bestätigt, was ich schon wußte. Ich habe die Ehre, mich Ihnen zu empfehlen."

Und ohne weitere Erklärungen des Rechtsgelehrten abzuwarten, der die Unterhaltung gerne von neuem wieder aufgenommen hätte, schritt er majestätisch hinaus.

Das war nicht derselbe wüthende, schwer beleidigte Mann mehr, den wir vor einer halben Stunde gesehen haben. Die Genugthuung, den Fuchs in seiner eigenen Falle gefangen zu haben — so wenigstens nannte er das Resultat seiner jüngsten Unterhandlungen — ließ ihn alles vergessen. Er gehörte zu den Leuten, die sich gerne schon mit einem leichten Erfolge zufrieden geben; wenn es überhaupt nur ein Erfolg ist, dann ist es schon gut.

Im Weitergehen belobte er sich selbst:

„Das war klug, Panderfull! O den Panderfull über, liefert man nicht so bald! Der weiß sich zu helfen, der! . . ."

Als der erste Rausch über den errungenen Triumph verflogen war, dachte er schaudernd an die Gefahr, der er mit genauer Noth entgangen.

Wenn es nur von ihm allein abgehangen hätte, würde also Marzeline einen Verschwender, einen schon mehr als halb ruinirten Mann geheirathet haben! Nur die ganz grundlose Weigerung seiner Nichte, der Zufall hatte sie davor bewahrt.

„Welch merkwürdiges Zusammentreffen! Ja, das kann sonst auch nur den Romanen und Lustspielen vorkommen. Muß da dieser verliebte Schafer gerade heute ins Haus kommen, um ein Geschreibsel zu vergessen, „dank dessen die ganze schöne Geschichte an den Tag kommt."

„Er macht ganz entschieden nicht den Eindruck eines schlimmen jungen Mannes, aber schließlich kann man keinem trauen . . . Uebrigens ist er ja auch Kanzlist und man braucht doch nicht gerade vor einem Federfuchser die Waffen zu strecken, weil man mit einem Bierhandler Unglück gehabt hat."

„Alles was man für diesen Retter wider Wissen thun konnte, das wäre, ihm den fraglichen Akt, diesen Rettungsengel, der so wohl verwahrt in der Brieftasche ruht, wieder zuzusenden; auf diese Weise verliert er seinen Abschreiberposten bei dem Herrn Rechtsgelehrten nicht und Panderfulls Gewissen wird beruhigt.

1395

(Fortsetzung folgt.)

vorgeblich erdrücken wolle. Waldeck-Rousseau legt den Republikanern ans Herz, nicht ihre Stimmen mit denen der schlimmsten Feinde der Demokratie zu vereinigen, und stellt schließlich die Vertrauensfrage. (Wiederholter stürmischer Beifall.) Im weiteren Verlauf der Verhandlungen weist Breton darauf hin, daß der italienische Botschafter seit neuerdings Meline von der Fälschung Henrys Mittheilung machte. Meline erwidert, daß es in allen Ländern als Regel gelte, sich hinsichtlich der Spionage-Angelegenheiten nicht mit der Versicherung eines fremden Botschafters zu begnügen. Er rechtfertigt es sodann, daß sein Kabinet nicht die Revision des Dreyfus-Prozesses in Angriff nahm. Die Durchsicht der Akten seitens des Generals Billot habe ergeben, daß Dreyfus schuldig sei. (Zwischenrufe.) Die Debatte wird hierauf geschlossen. Der Zusatzantrag Bazeilles wird mit 341 gegen 90 Stimmen abgelehnt.

Italien.

* **Rom,** 17. Dez. Der Papst hielt ein geheimes Konsistorium ab. Nach einer Ansprache beauftragte der Papst folgende Kardinäle mit der Vornahme der Zeremonie der Schließung der hl. Thüren: Parocchi für San Paolo, Satelli für San Giovanni in Laterano, Vincent Bannutelli für Santa Maria Maggiore. Ferner ernannte der Papst mehrere Bischöfe.

Die „Agenzia Stefani" meldet: In der im heutigen Konsistorium gehaltenen Ansprache sagte der Papst, er freue sich und danke Gott, daß er das heilige Jahr erleben konnte und daß große Schaaren von Pilgern nach Rom kamen. Er hoffe, daß dies gute Früchte für die Kirche und Religion zeitigen werde.

Indessen betrübten ihn viele schmerzliche Dinge, namentlich der Konflikt zwischen Italien und der Kirche, aus dem, wie er fürchte, noch Schlimmes sich ergeben werde infolge des Erlasses feindseliger Gesetze. Es sei wahrhaft verhängnißvoll, daß die Gewalt den Pontifex seiner gerechten, legitimen, weltlichen Herrschaft beraubt habe, welche eng mit der Freiheit seines Amtes verknüpft sei, das nun der Gewalt eines andern unterstellt und der Willkür eines andern preisgegeben sei.

Diese Härte wurde noch verschärft, als man vor kurzem die Herrschaft Roms in andere Hand übergehen sah, gerade als wenn dies von Rechts wegen geschehen und nicht die Frucht einer Ungerechtigkeit sei.

Er verlange, daß das Recht des Papstthums ungeschmälert und unangetastet bleibe und erkläre, dieses Recht könne weder durch Verjährung noch durch den Wechsel der Person des Regenten unterdrückt oder beeinträchtigt werden

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **Magersfontein,** 16. Dez. General de Wet ist mit 2000 bis 3000 Mann wieder in der Umgegend von Thabanchu erschienen und hat Lapberg und Warringhams Store angegriffen. Er unternahm drei entschlossene Angriffe auf die britischen Linien. Den dritten Sturm leitete General de Wet persönlich und drang mit dem Reste seiner Truppen durch. Die Engländer erbeuteten einen 15-Pfünder und 15 Wagen, welche mit Munition, Dynamit und Lebensmitteln beladen waren. Ein anderes Burenkommando, welches den Thabanchupaß nehmen wollte, wurde geschlagen. Kommandant Haasbroek, welcher mit seinem Kommando durch den Springlantspaß bei Tabanchu sich freie Bahn erzwingen wollte und 2 Geschütze mit sich führte, wurde ebenfalls geschlagen und verlor 40 Mann.

Präsident Krüger in Europa.

Telegraphische Depeschen.

W **Berlin,** 18 Dez. Der „Berl. Lokalanz." meldet aus Rom: Der Papst übersandte dem Präsidenten Krüger ein Mosaikbild vom Atrium des Petersdomes mit einem herzlichen Schreiben.

Der Aufstand der Boxer in China.

* **Berlin,** 17. Dez. Nach einer Pekinger Depesche von „Lassans Bureau" werden mit Ermächtigung des Grafen Waldersee alle britischen Truppen von Peking zurückgezogen werden, um die Eisenbahn von Peking nach Schanghaikwan, die unter britischen Betrieb gelangt, zu bewachen.

Wie aus Paris telegraphirt wird, haben die letzten Postdampfer aus China nach Marseille gegen tausend Kisten und Packete gebracht, die General Frey, der Befehlshaber der französischen Truppen in China, von seinen Soldaten gesammelt und nach Frankreich geschickt hat. Die Regierung verfügte die Beschlagnahme all dieser Sendungen, die ihrer Bestimmung nicht zugeführt werden dürfen, und erklärt, nicht zu gestatten, daß die Soldaten die von ihnen bei der Plünderung erbeuteten Gegenstände als ihr Eigenthum betrachten, vielmehr sollen die französischen Truppen strengsten Befehlen gemäß das Beispiel der Ehrlichkeit und Achtung fremder Rechte geben, auch wenn andere Truppen dies nicht thun sollten. In allen zur Kenntniß der Regierung gelangten Fällen von Plünderung ist die Untersuchung angeordnet worden.

* **Peking,** 16. Dez. Li-Hung-Tschang ist an Influenza erkrankt. Er befindet sich in Behandlung des deutschen Gesandschafts-Arztes Dr. Velde.

Kirchliches.

* **Rom,** 17. Dez. Unter den heute vom Papst zu Bischöfen ernannten Geistlichen befinden sich Heinrich Marx Breslau, der zum Titular-Bischof von Colossi ernannt wurde, und der Bischof Wilhelm Schneider von Paderborn.

Zur Handwerkerfrage.

Z **Kempen,** 17. Dez. Im Saale des Herrn Eulen fand gestern eine zahlreich besuchte Handwerkerversammlung statt. Der Vorsitzende, Herr Meygermeister Wasen eröffnete die Versammlung und ertheilte Herrn Schuhmachermeister Schroers das Wort, der in längerer Rede Bericht erstattete über den Aufbau und den theilweisen Zusammenbruch der hiesigen Zwangsinnungen. Der folgende Redner, Herr Dr. Grunenberg-Düsseldorf, verbreitete sich über die Organisation des Handwerks. Im ersten Theile seiner Rede entrollte Redner ein Bild der unter unseren Vorfahren bestandenen Innungen und Zünfte, deren Aufschwung und Zersplitterung, und verglich diese mit den jetzigen Innungen und deren Ziele. Er streifte kurz den hohen Zweck der Handwerkskammer und erörterte im zweiten Theile das Innungsgesetz. Der Errichtung von Zwangsinnungen stünden noch immer verschiedene Vorurtheile im Wege. Alle diese Vorurtheile müsse man fallen lassen. Der folgende Redner, Herr Schlossermeister Kobel-Krefeld ging auf die Selbsthülfe und das Lehrlingswesen ein und warnte vor Kleinigkeitskrämerei, da hierdurch nur das Ganze geschädigt werde. Herr Schreinermeister Franken sprach darüber, was die Zwangsinnung bis jetzt gebracht habe. Der Redner entwarf nun in gedrängter, jedoch klarer Form die Vortheile, die die Zwangsinnung in Krefeld den Mitgliedern gebracht habe durch Einrichtungen, die in Innungen getroffen werden könnten. Darunter seien 1. Krankenkasse, 2. Meisterbekasse, 3. die Errichtung von Genossenschaften, 4. Ertheilung von Kalkulationsunterricht, 5. Errichtung eines Innungshauses behufs Veräußerung von Waaren rc. Er betonte, daß nur Einigkeit und treues Zusammenhalten diese Ziele erringen können. Herr Kaplan Linberg erklärte nochmals die wahre Einrichtung des Genossenschaftswesens und vertrat die Ansicht, daß die Handwerker durch ihre Uneinigkeit die größte Schuld an dem Nichtzustandekommen der Innungen trügen. Es fehle den Handwerkern meistens die Kenntniß des Innungsgesetzes und müsse man sich diese vor allen Dingen beschaffen. Er forderte die Handwerker auf, der hiesigen Spar- und Darlehnskasse für Handwerker beizutreten. Herr Fellgenlöbberich sprach sodann noch über den Belästigungszuschuß ein, während Herr Altgaßen-Krefeld die Vortheile des Innungshauses in leicht verständlicher, ausführlicher Weise schilderte. Herr Pfarrer Schlünkes ermahnte die Handwerker, das heute Gehörte wohl zu beherzigen und zu prüfen, ob dasselbe sich nicht auch für Kempen praktisch verwerthen lasse, besonders in Bezug auf die Einkaufsgenossenschaft. Der Vorsitzende Herr Wasen dankte zum Schlusse den Rednern für ihre schönen Ausführungen und schloß mit einem Hoch auf das ehrbare Handwerk die Versammlung.

Rheinland und Westfalen.

-n **Oppum,** 17. Dez. Nachdem am Freitag die neu angekommene schwere Glocke unseres Kirchengeläutes abgenommen und als vorzüglich erklärt worden, welches Prädikat allen in unserer Gegend von der Glockengießerfirma Otto in Hemelingen gelieferten Glocken zuerkannt werden kann, fand gestern nach der Nachmittagsandacht die feierliche Weihe dieser Glocke statt. Dieselbe vollzog der Herr Dechant Msgr. Leitanz aus Krefeld unter Assistenz der Pfarrgeistlichkeit von Bockum. Nach den feierlichen kirchlichen Handlungen stimmte die Gemeinde den Lobgesang: „Großer Gott, wir loben Dich" an. Eine weltliche Festfeier fand nicht statt. So ist denn unser auf D, E, Fis abgestimmtes und den hl. Erzengeln Michael, Gabriel und Raphael geweihtes Geläute vollständig. Möge es noch recht lange von unserer Schutzengelkirche herab über glückliche Menschen, eine fromme Gemeinde und einen blühenden Ort dahinschallen.

** **Uerdingen,** 17. Dez. Am Samstag, 8. ds. Mts., hielt Herr Dr. Kitzen hier im Müller'schen Saale einen Vortrag über elektrische Feuermeldeeinrichtungen, mit der Vorführung verschiedener Systeme verbunden und zwar in Anbetracht der bevorstehenden Einrichtung einer solchen Feuermeldung für die Stadt Uerdingen. Verschiedene größere Fabrikanten erklärten sich an diesem Abend bereit, auf ihre Kosten öffentliche Meldestellen in Verbindung mit sogenannten Uhren einzurichten, so daß hierdurch schon die Anlage gesichert erschien. An Stelle der bisher üblichen Hornrufe sollen eine Anzahl Wehrleute durch elektrische Klingelzeichen von einem ausgebrochenen Brande benachrichtigt werden. Oeffentliche Uhren kommen vorerst zehn zur Aufstellung. Die ganze Anlage erfordert einen Kostenaufwand von ca. 3—4000 Mark. Bemerkenswerth ist noch, daß die ganze Anlage aus eigenen Mitteln der Wehr angelegt wird, umsomehr schon im vorigen Jahre eine neue Thurmleiter, sowie ein neues Steigerhaus geschaffen wurde. Am vorigen Samstag, den 15. d. M., fand eine Generalversammlung der Wehr statt, in welcher der Vorstand beauftragt wurde, wegen Einrichtung der elektrischen Feuermeldung mit der Krefelder Firma Ingenieur Walther Huenges einen Abschluß zu thätigen.

Z **Hüls,** 17. Dez. Der Volksverein für das katholische Deutschland hielt gestern in der Stadthalle eine Versammlung ab, die von 5—600 katholischen Männern besucht war. Nachdem der Geschäftsführer des Vereins Hüls, Herr Kaplan Kötter, die Erschienenen herzlichst begrüßt hatte, übertrug er den Vorsitz dem Herrn Pfarrer Scholten, der, nachdem er seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck gegeben, ein Hoch ausbrachte auf die beiden höchsten Autoritäten in Kirche und Staat, auf Papst und Kaiser. Alsdann nahm Herr Kaplan Dr. Rohorst-Kempen das Wort zur Behandlung des Themas: „Der große Einfluß der Lektüre in religiöser und sittlicher Beziehung." Den trefflichen Ausführungen entnehmen wir folgendes: Ein Fluch für das Land sind die in unzähliger Menge herausgegebenen Werke, welche alles, was uns Christen heilig ist, verunglimpfen und herabwürdigen. Besonders gefährlich sind auch die sogenannten Schauer- oder Hintertreppenromane, welche in versteckter oder offener Weise das Gift der Unsittlichkeit der Jugend einimpfen. Kein Mensch kann sich dem Einfluß der Lektüre entziehen. Vor allem ist darum den Kolportage-Werken, die meistens nicht einwandfrei sind, die Thüre zu verschließen. In der katholischen Literatur haben wir soviel Schriften aus allen Gebieten der Unterhaltung und des Wissens, daß allen Ansprüchen genügt werden kann. Empfehlenswerth ist für jeden katholischen Mann das Lesen der Schriften des Volksvereins für das katholische Deutschland und die Anschaffung einer kleinen guten Bibliothek. Auch die katholische Presse muß gegenüber der schlechten und farblosen unterstützt werden, besonders auch gegenüber der letzteren, weil sie zur Gesinnungslosigkeit, Charakterlosigkeit und Lauheit führt. (Langanhaltender Beifall.) — Alsdann betrat, von stürmischem Beifall begrüßt, Herr Reichstagsabgeordneter Fuchs aus Köln, das Rednerpodium, um in 1½stündiger Rede, mehrfach durch Beifallssturm unterbrochen, zu sprechen über das Thema: „Das Christenthum in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft." Die Mission des Christenthums besteht darin, als Sauerteig die ganze menschliche Gesellschaft zu durchdringen, um sie vor Fäulniß zu bewahren. Diese Mission wird von der öffentlichen Meinung geleugnet, sie wird zurückgedrängt aus allen konkreten Verhältnissen des öffentlichen Lebens. Das Christenthum ist und bleibt der Grund des Gedeihens des menschlichen Geschlechts, wie uns die Geschichte aller Jahrhunderte und Völker zeigt. An treffenden Beispielen aus der Römergeschichte bewies Redner sodann, das ein Staat, der sich in Gegensatz zu Christus stellt, dem Untergang geweiht ist. Weiter streift Redner das Gebiet der gewerkschaftlichen Bewegung. Das Ziel der gewerkschaftlichen Bewegung lasse sich von sozialdemokratischem Standpunkte aus auf dem Wege der revolutionären Umwälzung erreichen, welche erfahrungsgemäß stets nur inaugurirt hat eine Periode wirthschaftlichen Elends und allgemeinen Niederganges. Deshalb müsse der christliche Arbeiter das Tischtuch zwischen sich und der Sozialdemokratie endgültig durchschneiden, welche die ganze Gewerkschaftsbewegung nur als ein Mittel zum Zwecke der Revolutionirung der Arbeiter betrachte. Christliche Arbeiter müßten sich in christlichen Gewerkschaften organisiren, wobei Redner es nicht für ausgeschlossen halte, daß die christlichen Gewerkschaften auch einmal mit den sozialdemokratischen zu einer gemeinsamen Aktion vorgehen könnten, wenn dieselbe der christlichen Auffassung nicht widerspreche. Nachdem Redner noch in begeisternden Worten zur Unterstützung des katholischen Volksvereins im Kampfe gegen den Unglauben aufgefordert hatte, schloß er unter lebhaftem Beifall seine Ausführungen. Der Vorsitzende dankte den Rednern unter lebhafter Zustimmung der Versammlung für ihre Ausführungen und brachte zum Schlusse der Versammlung ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Volksverein aus. Möge der Volksverein, der schon jetzt über 300 Mitglieder hat, in Hüls weiter blühen!

ak **Ruhrort,** 17. Dez. Ein scheußliches Verbrechen wurde vorgestern Abend im benachbarten Beeck begangen. Ein wegen Sittlichkeitsverbrechen schon mehrfach vorbestrafter, 40 Jahre alter Mann lockte durch Gebäck ein etwa 9 Jahre altes Mädchen an sich und vergewaltigte es. Als das Kind von dem ihm von seinen Eltern aufgetragenen Ausgang — es sollte in einem nahen Geschäfte Petroleum einkaufen — bis zum Abend nicht zurückkehrte, machte man sich auf die Suche nach demselben und fand es erst gestern Vormittag als Leiche in der Emscher; nahe der Fundstelle lagen das Petroleumgefäß des Kindes und Spekulatiusgebäck am Ufer. Der Unmensch ist verhaftet und wird der gerechten Strafe nicht entgehen.

M **Barmen,** 17. Dez. Tragikomische Folgen hatte ein Diebstahl, den aus Geiz ein „besserer" Bewohner eines Hauses an der Alleestraße in einer der letzten Nächte beging. In einem Hintergebäude des bewußten Hauses befindet sich eine Anstreicher-Werkstelle, in der sich neben allerhand Farbentöpfen, Pinseln und dergleichen auch mehrere große, mit Lack gefüllte Blechflaschen befanden. Auf letztere hatte es der geizige Herr abgesehen, denn seine Fußböden bedurften der Auffrischung. Und das Gute stand so nah, warum also „in die Ferne schweifen". Er versah sich mit einem genügend großen Gefäß und stattete der Werkstelle nächtlicherweile einen Besuch ab, die Lackvorräthe waren ja so groß, daß der Eigenthümer einige Pfund kaum vermissen konnte. Aber es kam anders; er hatte sein Gefäß zu voll geschüttet und in der Dunkelheit unterwegs „geschlabbert". Die Lackspuren führten über den Hof in das Vorderhaus, die Treppen hinauf bis zur Wohnung des Miethers. Dort war also der Dieb zu suchen. Aber nicht nur der Bestohlene, auch der Dieb hatte am folgenden Morgen die Lacktropfen bemerkt. Was war da zu thun? Die Lacktropfen mußten beseitigt werden, vor allem aber auch der zum Glück noch nicht verräthende Lack selbst, ehe er bei einer Haussuchung gefunden wurde. In der Angst vor Entlarvung verlor der Mann den Kopf, er nahm den Lacktopf und steckte ihn in den brennenden Ofen. Nun aber folgte das Entsetzliche: ein furchtbarer Knall. Der Ofen ging aus seinen Fugen und pechschwarze undurchdringliche Rauchwolken füllten die Zimmer so schnell, daß die Bewohner laut um Hülfe schreiend ins Freie stürmten. Die Nachbarn und auch der bestohlene Anstreichermeister, der zufällig Feuerwehrmann ist, eilten herbei und erstickten die Flammen. Der Uebelthäter aber stand kreidebleich und mit schlotternden Knieen da. Die Jammergestalt rührte den Meister so, daß er von einer Strafanzeige absehen will.

* **Aachen,** 17. Dez. Das Schöffen- und hiesige Landgericht hatten den Vorsitzenden des hiesigen christlichsozialen Textilarbeiterverbandes wegen Berufserklärung zu 1 Tage Gefängniß verurtheilt. Das Reichsgericht hat dieses Urtheil aufgehoben und die Sache an die erste Instanz zurückverwiesen, weil der Begriff „Berufserklärung nicht hinreichend festgestellt sei."

Gerichtszeitung.

□ **Trier,** 17. Dez. (Prozeß Dasbach-Haubrich.) Der Andrang des Publikums zu dem heutigen Beginn der Verhandlungen zweiter Instanz ist nur mäßig, dagegen ist die Presse aller Parteien sehr zahlreich vertreten. Den Vorsitz im Gerichtshofe führt Landgerichtsdirektor Henle. Dem Kläger, Reichs- und Landtagsabg. Kaplan Friedrich Dasbach stehen die Rechtsanwälte Gammersbach-Köln und Kneer-Trier, dem Beklagten Redakteur Fritz Haubrich der Rechtsanwalt Schmoller-Trier zur Seite. Es sind 68 Zeugen zur Stelle, darunter Oberlandesgerichtsrath Roeren, der Direktor der „Germania", Müller, der Subregens des Bischöfl. Priesterseminars, Prof. Dr. Müller, der auch als Sachverständiger geladen ist, ferner eine Anzahl Pfarrer, mehrere Verleger, Redakteure und Angestellte der Dasbach'schen Unternehmungen. Ferner sind 17 auswärtige Zeugen kommissarisch vernommen worden. Zunächst gelangt die Vorgeschichte des Prozesses eingehend zur Erörterung und das gegen Haubrich ergangene Schöffengerichtsurtheil zur Verlesung.

Im Anschluß an die Verlesung erhält Rechtsanwalt Schmoller als Vertreter des an Herzkrämpfen leidenden Beklagten Redakteur Haubrich das Wort zu einer Erklärung über die Gründe, welche zur Veröffentlichung des beleidigenden Briefes gegen Dasbach geführt haben. Er macht geltend, daß Haubrich durch die s. Z. erschienene Notiz in der „Landeszeitung", er, Haubrich sei aus bestimmten Gründen auf der Stelle aus seinem Posten als Redakteur der „Landeszeitung" entlassen worden, schwer gekränkt sein müßte. Haubrich hatte lediglich die Absicht, sich Genugthuung zu verschaffen und keinesfalls lag ihm daran, den Kaplan Dasbach beleidigen zu wollen. Er wollte aber andererseits, daß er den richtigen Mann treffe und nicht eine vorgeschobene Person. — Kaplan Dasbach erklärt demgegenüber, daß er zu jener Zeit in Berlin war und daß der Redakteur Alt sich bereits in der ersten Verhandlung als Verfasser der Notiz bekannt habe, auf welche hin Haubrich's Angriffe gegen ihn, Dasbach erfolgten. Im Anschluß hieran erfolgt die Vernehmung des Redakteurs Hennes, früher bei der „Trierischen Landeszeitung", jetzt beim „Stadt-Anzeiger" zu Frankfurt a. O., der bekundet, daß er als Dasbach'scher Redakteur s. Z. ein Gespräch mit Haubrich gehabt und dieser ihm auf seinen Vorhalt, daß ihm die Beweisführung gegen Dasbach schwer werden würde, entgegnet habe: Wenn ich auch verurtheilt werde, so dürfte die Sache doch großes Aufsehen erregen und in den Blättern lebhaft erörtert werden. Haubrich schloß mit den Worten: „Semper aliquid haoret!". Die weiteren Verhandlungen drehen sich dann um den Inhalt des ersten Haubrich'schen Briefes an Dasbach.

Die im Anschluß hieran erfolgenden zeugeneidlichen Festsetzungen lieferten bis jetzt gegenüber der ersten Verhandlung neues Material nicht. In dem Fall des Pfarrers Schmitt, gegen welchen eine damalige Haushalterin verleumderische Beschuldigungen erhoben hatte, weswegen diese Person zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt worden ist, begutachtet der Sachverständige Subregens Müller das Vorgehen Dasbachs dahin, daß Dasbach wohl in gutem Glauben handelte, auf der anderen Seite aber unklug und ohne Umsicht vorging. Dasbach hatte sich nicht hinreichend erkundigt, er handelte zu schnell und zu unüberlegt. Um die Schritte Dasbachs zu rechtfertigen, mußte eine vehemens suspicio vorliegen, und einen solchen Verdacht zu hegen, mußte Dasbach vorher genaue Erkundigungen eingezogen haben. — Vors.: Würden Sie das Verhalten Dasbachs als leichtfertig bezeichnen? Sachverst.: Ich bitte mir diese Frage zu erlassen, ich habe meine Ansicht ja bereits in anderen Worten klargelegt. — Ein langes Verhör ruft dann die Erörterung des Falles des Verlegers Groppe hervor; dieselbe wird heute nicht zu Ende geführt, sondern die Verhandlungen auf morgen vertagt.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Beschwerden von Eisenbahnbeamten.** Die Arbeitszeit der Weichensteller. Aus der Gegend bei Frankfurt a. M. wird der „Fres. Ztg." mitgetheilt, daß nach dem früheren Ministerialerlaß des Herrn v. Thielen der Dienst der Weichensteller auf größeren Bahnhöfen, weil er eine stete Aufmerksamkeit erfordert, auf 8 Stunden festgesetzt worden ist; vom 1. April 1899 hat man aber die Arbeitszeit auf 10 Stunden verlängert; angeblich wieder auf Grund eines Ministerial-Erlasses. Der Weichensteller, welcher in Dienst geht, hat sich zuerst mit Gleisarbeiten während zwei Stunden zu beschäftigen, ebenfalls der Arbeiter nach Beendigung des Dienstes als Weichensteller. Alle Gesuche um Abhülfe zur Wiederherstellung der Arbeitszeit von 8 Stunden sind unberücksichtigt geblieben, obgleich der Verkehr von Tag zu Tag stärker wird und immer größere Aufmerksamkeit und Geistesgegenwart erheischt. — Bremser wünschen in einer Zuschrift von der Ruhr bessere Winterkleider mit kürzerer Tragezeit. Der von der Direktion Essen gelieferte Wintermantel von leichtem Stoff wird schon nach kurzer Zeit schadhaft und genügt nicht gegenüber den Unbilden der Witterung. Die Tragezeit ist aber von 2 auf 3 Jahre erhöht, obwohl selbst die Tragezeit von 2 Jahren noch zu hoch bemessen war. Man sollte den Bremsern denselben Mantel liefern, der von den Direktionen Köln, Kassel, Hannover und Magdeburg den Beamten geliefert wird. Bei dem starken Verkehr im Ruhrgebiet werden auch große Ansprüche gestellt. — Ferner ist ein Ausfall entstanden dadurch, daß man als Reisevergütung seit dem 1. Oktober 1899 nur Kilometergelder, nicht aber wie früher für kurze Strecken mit längerer Dienstdauer Stundengelder gewährt. Bei den sogenannten Schleppzügen aber werden selbst bei einer Dienstdauer von 13 bis 15 Stunden nur 90 bis 100 Kilometer gefahren. Dazu kommen noch die in der Ruhrgegend unvermeidlichen Verspätungen.

Z **Grefrath,** 18. Dez. Nach dreiwöchentlichem Ausstand haben sämmtliche Arbeiter der Aktienweberei A. Schwarz u. Ko. nach stattgehabtem Vergleich die Arbeit wieder aufgenommen.

Lokales.

** **Krefeld,** 18. Dez. In der gestern Abend im Vereinslokal, Restaurant Hansen, stattgehabten Generalversammlung des katholischen kaufmännischen Vereins „Prudentia" wurde an Stelle des auf seinen Wunsch aus dem Amte scheidenden langjährigen Vorsitzenden, Herrn Stadtverordneten Karl Manrenbrecher der Fabrikant Herr Emil Thomas zum ersten Vorsitzenden gewählt. — Die weitere turnusgemäße Vorstandswahl hatte folgendes Ergebniß: Wiedergewählt wurde Herr Rödberg und neugewählt die Herren Gresen und Schneider.

** **Krefeld,** 17. Dez. Im Bereiche des 7. Armeekorps werden beim III. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 55 in Detmold und beim Infanterie-Regiment Nr. 159 Mülheim a. d. Ruhr am 1. April 1901 Einjährig-Freiwillige eingestellt.

** **Krefeld,** 18. Dez. Durch A. K.-O. vom 15. d. M. wurde der Vizewachtmeister der Reserve Beiderwellen zu Krefeld zum Leutnant der Reserve des Garde-Trains-Bataillons befördert. — Nach Verfügung des Kriegsministeriums vom 4. d. M. kann die Einstellung junger Leute bei einer Unteroffizier-Vorschule bis zum vollendeten 17., nicht wie bisher 16. Lebensjahre erfolgen.

† **Krefeld,** 18. Dez. Herr Karl Neumann-Hoditz, Mitglied des Kölner Stadttheaters, veranstaltete gestern Abend im Theatersaale der Stadthalle einen humoristischen Vortragsabend. Das Programm war mit seinem Geschmack zusammengestellt. Die Art und Weise des Vortrages fesselte ungemein und außerordentlich lauschten die zahlreichen Zuhörer den hübschen Darbietungen. Herr Neumann-Hoditz darf mit seinem Erfolg zufrieden sein. Der lebhafte Beifall, welcher dem Vortragenden gezollt wurde, war wohlverdient.

** **Krefeld,** 18. Dez. Gestern Abend 8 Uhr entstand in einem Speicherzimmer des Hauses Wollstraße 5 Feuer. Dasselbe soll dadurch entstanden sein, daß aus einem in dem Zimmer stehenden Ofen brennende Kohlen auf den Fußboden fielen. Nach einstündiger Arbeit rückte die Feuerwache wieder ab.

** **Krefeld,** 18. Dez. Heute Abend 6½ Uhr wird im Restaurant Brueren eine Versammlung der hiesigen Besitzer von Buch- und Steindruckereien, lithographischen Anstalten, Buchbindereien und Graveuranstalten stattfinden, in der die vom Verein für Bucharbeit beabsichtigte gemeinsame Ausstellung der im Verein vertretenen Krefelder Buchgewerbe besprochen werden wird.

** **Krefeld,** 17. Dez. Wiederholt ist in der Tagespresse vor den schwindelhaften Anpreisungen gewarnt worden, welche behufs Beförderung zur Auswanderung nach Brasilien erfolgen. Vor zwei Jahren noch wurde darauf hingewiesen, daß den Auswanderungslustigen alle erdenklichen Vortheile versprochen, diese Versprechungen aber nicht gehalten werden. Die Auswanderer glauben, in Brasilien Kolonisten zu werden, finden aber dort, daß sie gewissenlosen Agenten in die Hände gefallen sind, die sie zu schlecht bezahlten und dem Klima nicht gewachsenen Landarbeitern — insbesondere in den Santos-Kaffeepflanzungen — machen. Die Folge ist, daß die Mehrzahl der deutschen Einwanderer aus den Pflanzungen nach der Hauptstadt São Paulo, des Staates gleichen Namens zurückkehrt und dort elend umherirrt. In jüngster Zeit hat nun ein in São Paulo thätiger, einen deutschen Namen führender Vermittelungsagent sich an den Inhaber eines inländischen Dienst-Vermittelungsbureaus mit dem Auftrage gewendet, ihm auswanderungslustige Personen dorthin zu schicken, die als Arbeiter in den Kaffeepflanzungen in der Nähe von São Paulo Verwendung finden sollen. Es wird also nochmals zum Mißtrauen vor jeder Anpreisung brasilianischer Verhältnisse ermahnt.

Das deutsche Schulschiff „Gneisenau" untergegangen.

* Ueber den Untergang des „Gneisenau" wird dem „Hann. Kour." aus Malaga gemeldet: Der Levantewind kam mit einer Plötzlichkeit, die selbst alterfahrene Schiffsleute überraschte; in der Stadt selbst erlitten mehrere Personen, die nicht rechtzeitig in den Häusern Schutz fanden, Verletzungen. Der erste Alarm, daß die „Gneisenau"-Mannschaft hilfsbedürftig sei, ging von einem Fischerboot aus, das aus der sogenannten Caletta, dem kleinen Fischerhafen, ausfahren wollte und dessen Bemannung Zeuge der Katastrophe war. Als die Anker rissen, befahl Kapitän Kretschmann, alle Kessel zu heizen, in der Absicht, die hohe See zu gewinnen, doch der Orkan trieb die „Gneisenau" mit unwiderstehlicher Gewalt gegen die äußerste Spitze der Ostmole. Das Semaphor signalisirte: „An dem aus den Wellen emporragenden Mast des Schulschiffes „Gneisenau" sind eine Anzahl junger Matrosen geklammert." Der Sturm machte zunächst jede Hilfeleistung unmöglich. Von dem Boote, auf dem der Kommandant und 40 Kadetten sich einschifften, war bald keine Spur mehr zu sehen. Die Geretteten erzählen: Als Kapitän Kretschmann sah, das alles verloren und eine Vorwärtsbewegung unmöglich war, weil Wasser in die Heizkammer eingedrungen war, rief er: „Kinder, Ruhe und Gottvertrauen!" Blitzschnell wurde mit Hilfe des ersten Offiziers ein Rettungsboot ins Meer gelassen, gleichzeitig sprangen etwa 50 Mann ins Meer und klammerten sich an die Planken. Diese waren es, die in der vom Hafen ausgesandten Schaluppe Aufnahme fanden; leider fielen während dieser Rettungsfahrt 12 Mann über Bord.

* * *

K **Wesel,** 17. Dez. Unter der Besatzung des Schulschiffes „Gneisenau" befand sich auch der Oberleutnant zur See Max Boland von hier. Nach einer an seine Eltern gerichteten Depesche wurde er gerettet.

* **Kiel,** 17. Dez. Wie von zuständiger Seite gemeldet wird, ist dem deutschen Schulschiff „Charlotte", das sich gegenwärtig im Hafen von Korfu befindet, telegraphisch der Befehl zugegangen, sich sofort von dort nach Malaga zu begeben, um bei den Rettungsarbeiten Hülfe zu leisten. Die gerettete Mannschaft der „Gneisenau" soll mit dem nächsten Dampfer in die Heimath geschickt werden.

* **Paris,** 17. Dez. Der Marineminister Lanessan entsandte einen Ordonnanzoffizier in die deutsche Botschaft, um seine Theilnahme anläßlich des Unterganges der „Gneisenau" Ausdruck zu geben.

* **Malaga,** 17. Dez. Der Bürgermeister richtete an den deutschen Botschafter in Madrid ein Telegramm, in welchem er im Namen der ganzen Stadt dem Beileid derselben Ausdruck verleiht und zugleich bittet, dieses Telegramm der deutschen Regierung mitzutheilen.

Telegraphische Depeschen.

W **Berlin,** 18. Dez. Der Kaiserliche Konsul in Malaga meldet: Von der „Gneisenau" sind vermuthlich achtunddreißig Mann umgekommen, darunter Kommandant Kretschmann, der erste Offizier Berninghaus und der erste Ingenieur Prüfer.

Dem Reichsmarineamt zugegangenen Telegrammen zufolge werden von der Besatzung „Gneisenau" vermißt: Kapitän Kretschmann, Kapitänleutnant Berninghaus, Ingenieur Prüfer, Maschinist Seher, Seekadett Berndt, Maschinistenmaat Grewe, Feuermeistersmaate Marten, Ruhe, Bierling, Heizer Werchoer, Witzler, Schiffsjungen Riemar, Heisel, Richard, Jaserich, Schreck, Hamert, Becker, Petz, Deitz, Philippsen, Johannsen, Möller, Friedrich, Beehs, Scharf, Kahl, von Sperl, Groll, Matrosen Herwagen, Meyer Wilhelm Weiß, Giese, Zimmermannsgast Dellehsen, Verwaltungsapplikant Rappe, Steward Schröder, Barbier Rudloff. Bezüglich der Namen Meyer Wilhelm Weiß ist es zweifelhaft, ob Wilhelm zu Meyer oder Weiß gehört. — Das Reichsmarineamt bemerkt, die Feststellung der Namen der Verunglückten sei schwierig, weil die Geretteten in der ganzen Stadt zerstreut untergebracht sind

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.“)

— **Hamburg**, 18. Dez. Ein Maximum liegt über dem Alpengebiet, ein Minimum über Lappland. In Deutschland ist es meist kälter, theilweise heiter, im Norden herrscht vorwiegend trübes und mildes, im Süden theilweise heiteres Wetter. Etwas wärmeres Wetter, im Nordwesten Regenfälle wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

* Barmen, 17. Dez. Die Barmer Bankverein schlägt die Dividende unter Vorbehalt wie im Vorjahr auf 8 Proz.

* Berlin, 17. Dez. Die Accumulatoren- und Elektrizitätswerke Aktiengesellschaft vorm. Boese u. Co. schlägt die Dividende für das am 31. Dezember cr. abgelaufene Geschäftsjahr unverändert auf 11 Proz. wie im Vorjahr.

Berlin, 17. Dez. 1900.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.90 bz	Kopenhagen	8 Tage	112.15 G
	2 Monate	84.15 b	Petersburg	8 Tage	215.60 b
Madrid	14 Tage	60.70 b		3 Monate	212.70 G
	60 Tage	—.—	Warschau	8 Tage	215.85 G

Weitere Wechselpreise siehe Börsen-Telegramm in der gestrigen Abend-Ausgabe.

Ausländische Wechselpreise.

* Antwerpen, 17. Dez. Deutsche Bankplätze 123.00. London 25.10½ G. Ch. London, Weltplätze 25.10½ G. Ch. Paris 100.10 G. 100.22½ Gr. Anzahlung Deutschland (Reichsb.-Giro) 123.00. Privatdiskont 3 Mt. 123.10. Privatdiskont Amsterdam 3½ Proz.

* Amsterdam, 17. Dez. Wechsel. Paris Chq. 48.06½ G. 48.03½. Reichsbank-Giro 59.00. Deutsche Bankplätze kurz 59.08 G. 58.10. Petersburg 3 Mt. 125.00.

* Paris, 17. Dez. Deutsche Plätze 117.67. Wechsel auf Amsterdam 117.68.

* Rom, 17. Dez. Wechsel auf Berlin 129.72.

* Madrid, 17. Dez. Wechsel auf deutsche Plätze lang. 129.70. auf Paris lang 105.55.

* Lissabon, 17. Dez. Wechsel Paris 757.00. Gold-Aufgeld 38.50.

* Paris, 17. Dez. Deutsche Plätze 121½.

* Petersburg, 17. Dez. Wechsel auf London 3 Monate 93.55. Paris 3 Monat 37.37½. Berlin 3 Monat 45.75. Chq. Berlin 46.30.

Seide.

* Krefeld, 17. Dez. Bericht der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Kondition gekommen: 21 Ztr. 1530 Kilogr. Vom 1.—17. Dez. 336 Ztr. 23.373 Kilogr. Total 357 Ztr. 24.903 Kilog.

* Basel, 17. Dez. Eingetroffen: Organzin 13 Ztr. 1267 Kilogr., Trame 6 Ztr. 481 Kilogr., Grege 0 Ztr. 00 Kilogr. Total: 19 Ztr. 1748 Kilogr.

* Zürich, 17. Dez. Eingetroffen: Organzin 23 Ztr. 2010 Kilogr. Trame 26 Ztr. 2400 Kilogr., Grege 11 Ztr. 650 Kilogr. Total: 60 Ztr. 5080 Kilogr. Netto verzollt 17 Ztr. 1050 Kilogr.

* Lyon, 16. Dez. Zur Kondition kamen 41 6 Organzin, 30 5 Trames, 102 8 Gregen und hat 1145 B. gewogen im Gesammtgewicht von 20 126 Kilogr.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. Krefeld, 15. Dez.

Rückl. ca. M. 4,000,000.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Sorte	Nehm.
Amsterdam	100 Gulden	T.	169.35	168.95	Sovereigns	20.35
Rotterdam		pari	—	—	englische Noten	20.37
Antwerpen	100 Frc.	T.	81.35	81.05	20-Frc.-Stücke	16.20
Brüssel		pari	—	—	Dollar-Stücke	4.00
London	1 £	T.	20.41	20.37	französ. Noten	81.00
do.	1 £	pari	—	—	belgische	81.00
Paris	100 Frc.	T.	81.50	81.20	holländische	169.00
do.	100 Frc.	pari	—	—	amerikan. Gold	4.17
Italien. Plätze		T.	77.35	76.75	" Noten	4.17
do.		pari	—	—	österreich.	84.70
Schweiz	100 Frc.	T.	81.00	80.70	schweizer	80.50

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Verwahrers: „Safes“.
Unilateraireste Auskunft über alle Werthpapiere.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Kontrole der Auslosung.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Kredit, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Metalle.

* Gisleben, 17. Dez. Mansfelder MRA-Kupfer 155½, 158¾ M. die 100 Kilo ab Bahnstation Hettstedt für das 4. Quartal 1900.

* Amsterdam 17. Dez. Banka-Zinn pr. ℔ 71. Febr. 70½.

Billiton pr. 71½. Febr. 70¾ fl.

* London, 17. Dez. Kupfer Chili Bars, good order, brands 71 15. 3 Monate 72 7 6 £. Zinn Straits 117 5 £., 3 Monate 117 0 0 £. Blei span. 16 2 6, engl. 16 7 6 £. stark, gewöhnliche Marke 18 15 0 £., bessere 19 5 0 £. — Spanische Börse: Zinn, Straits pour 115 00 £., Kupfer Chili 00 0 0. Blei, span 0 0 0.

J. Frank & Cie.

Telephon 502. Krefeld, 18. Dez. 1900.

Franko Provision:

			Geber	Nehmer		Nehmer
London	1 £	T.	20.41	20.37	Napoleonsd'or	16.22
Paris	fr. 100	T.	81.50	81.20	Sovereign	20.35
Belg. Plätze	" 100	T.	81.50	81.20	amerik. Gold	4.17
Schweiz	" 100	T.	81.00	80.70	" Noten	4.17
Italien	" 100	T.	77.35	76.75	französ.	81.00
Holland	fl. 100	T.	169.35	168.95	belgische	81.00
					österreich.	84.70
					Schweizer	80.50

An- und Verkauf von Staatspapieren.
Ausführung von Börsen-Aufträgen zu Originalbedingungen der Berliner und Frankfurter Börsen.
Wir geben die **meisten** Pfandbriefe zum Berl. Kurse **netto.**
Usentgeltliche Einlösung von Kupons u. Dividendenscheinen.
Usentgeltliche Kontrolle sämmtlicher verlosbarer Effekten.
Sofortige Auszahlung aller Checks.
An- und Verkauf von Wechseln auf alle europäischen und überseeischen Plätze.
Bereitwillige Auskunft-Ertheilung über das Bankfach betreffende Fragen. — Geldwechsel.

Baumwolle.

* Bremen, 17. Dez. Upland unver. gestrichen 51½ Pfg. matt.

* Havre, 17. Dez. Baumwolle, Dez. 61½. Fest.

Viehmärkte.

* Hildesheim, 18. Dez. Viehmarkt (Nachtrag) gestern: 1052 Stück Rindvieh, 1302 Schweine, 467 Kälber und 465 Schafe. Es wurden bezahlt für 1. Qual. 64 66, 2. 61 63, 3. 60, Jungvieh 54 59, Schweine 1. Qual. 57 58, 2. 53 56 per 50 Kilo Schlachtgewicht, Kälber 65 76 Pfg. Schafe 50 60 Pfg. das Pfd. Schlachtgewicht.

* Dortmund, 17. Dez. Viehmarkt. Es wurden heute aufgetrieben 1290 Stück Hornvieh, 1701 Schweine, 362 Kälber und 111 Hammel. Preise die für 100 Pfd. Schlachtgew.: Ochsen 62 66, Bullen 1. Qualität 60 62, 2. 56 59, 3. 50 55, Kälber das pro Pfd. Schlachtgew. 1. Qual. 70 75, 2. 60 70, Hammel 50 60 Pfg.

* Hannover, 17. Dez. Viehmarkt. Aufgetrieben: 316 Stück Rindvieh, 661 Schweine, 59 Kälber, 161 Hammel. Bezahlt: 1 Qual. M. 64 bis 65, 2. 59 61, 3. 53 58, Schweine 1. Qual. 56 58, 2. 53 55, 3. 00 00 per 100 Pfd. Lebend-Gewicht, Kälber 1. Qual. 75 77, 2. 65 70, 3. 00 Pfg., Hammel 1. Qual. 60 62, 2. 50 55 Pfg.

Frucht- und Viktualienmärkte.

× Krefeld, 18. Dez. Amtliche Marktpreise. Getreidepreise. Diese Produktenmarkt. Eine Kartoffeln 0 00 M., neue Kartoffeln 5 80 M., Stroh 2 50 3 00, Heu 2 50. (Alles per 100 Kilo). Rindfleisch 1 20 1 30, Schweinefleisch 1 50, Kalbfleisch 1 40, Hammelfleisch 1 30. Speck geräuch. 1 60, Gewöhnliche Kübelbutter 2 40 M. Alles per 1 Kilo). Eier, hiesige, 60 Stück 5 70 M. (25 Stück 2 38 M.), fremde do. Stück 4 80 M. (25 Stück 2 00 M.).

* Köln, 17. Dez. Weizen 16 00 M., Roggen 14 00, dafür fremder 18 00, hiesiger 12 00 M. pro 100 Kilo. Hafer hiesiger 5 00, rother 6 00 M. 100 Kilo, grau 6 50. Stroh 3 50 M. die 100 Kilo. Butter 120 M. per Pfd. Eier Dutzend 1 20 M. Kartoffeln 2 50 M. Morgen-Umsatz 30 000. Roggen 5 000, Hafer 000 Kilo.

* Duisburg, 17. Dez. Getreidebörse. Weizen inl. 15 10 bis 15 30, fremder 16 50 17 25, Roggen inländ. 13 75 14 25, fremder 16 75 17 75, Hafer inländ. 14 20 14 30, fremder 14 50 16 00, Rüböl 14 50 16 00, Leinöl 14 50 16 00, Petroleum 12 75 13 00, Benzin 12 75 15 00, Anthrazitkohlen 12 75 13 25, Fettkohlen 12 75 13 25, Gaskohlen 14 25 14 50, Koks 17 00 18 00, Weizenmehl Nr. 00 21 75 22 50, Nr. 0 21 00 21 50, Roggenmehl Nr. 0 19 75 20 50, Nr. 0/1 19 00 19 50 M. (Alles per 100 Kilo) unverändert. Rüböl 11 50 12 25, Leinöl 9 75 10 50, Petroleum 9 75 10 50 M. (per 100 Kilo) unverändert. Die Notirungen für Getreide und Mehl sind nur als Anhaltspunkte zu betrachten, da Abschlüsse in diesen Artikeln wegen der Feiertage nicht gemacht wurden. Die Preise für Getreide verstehen sich per 100 Kilo.

* Essen, 17. Dez. Getreidebörse. Weizen, inländ. 15 50 16 25, fremder 17 50 18 50, Roggen, inländ. 13 50 14 25, fremder 13 50 16 50, Hafer, inländ. 00 00 00 00, fremder 14 50 15 50, Futtergerste 12 75 00 00, Rüböl 20 00 20 50, Petroleum 9 50 10 50, Spiritus 00 00 00 00 M. (Alles per 100 Kilo frachtfreistat Essen exkl. Sack bei Abnahme von Doppelwaggons, mit Ausnahme von Rüböl, die mit Sack gehandelt wird).

* Magdeburg, 17. Dez. Kornzucker 88% 10 00 10 15, 75% 8 00 8 25, Grobkornzucker 7 27 85, Brodraffinade 7 25 10, gem. Melis mit Sack 7 27 50, gem. Melis I mit Sack 7 25 00 00, Rohzucker I Produkt Transito a. B. Hamburg, Dez. 9 27½ G., 9 32½ B., Jan. 9 37½ G., 9 40 B., März 9 55 G., 9 60 B., Mai 9 70 G., 9 72½ B., Aug. 9 87½ G., 9 90 B.

* Bremen, 17. Dez. Petroleum matt, 6 85 B.

* Hamburg, 17. Dez. Kaffee, Dez. 31½ G., März 32½ G., Mai 32½ G., Sept. 33½ Pfg. B.

* Hamburg, 17. Dez. Rübenzucker I. Prod. 88% frei an Bord Hamburg Dez. 9 27½, Jan. 9 37½, Febr 9 50, März 9 55, Mai 9 65, Aug. 9 87½.

* Hamburg, 17. Dez. Weizen loko hiesig 135 152, fremder 135 138, Roggen loko fest, 112 144, Hafer loko fest, 105 108, loco 106 bis 110, Mais 110, Rüböl 63, Petroleum still, 17½ Br., Dez. 17½, Jan. 17½, Petroleum-Stand. wb. 6 75.

* Bremen, 17. Dez. Kaffee, fair, unv. 33, Jan. 29½, März 28½, Mai 29, Juli 29½, Sept. 29½ B.

* Havre, 17. Dez. Kaffee Good 38 75, März 39 00, Mai 39 50, Juli 39 50 Ser. Zuckerern vom 15. Dez. cr. bis Ende 6000 S., Santos 18 000 S.

* London, 17. Dez. 88% Javazucker loco 12½, Rüben-Rohzucker 9 2½.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Fischereischule) 18. Dez.

Barom. reduz.	Wind	Richtung	Stärke	Bewölkung	Temperatur Cell. Maximum	Temperatur Cell. Minimum	Temperatur Celsius Maximum	Temperatur Celsius Minimum
770	94	10	—	5	4	Maximum		SW 2
768	90	1	—	4	3	5	4	SO 2
765	91	0	—	2	1	Minimum		SO 2
764	90	0	—	0	0	2	1	SO 2

Temperatur-Maximum in vergangener Nacht 0 Uhr 0 Celsius.

Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Zahnpflege.

Dr. Hufelands

Zahnpasta

macht die Zähne glänzend weiß, entfernt üblen Geruch und hält sie dauernd gesund. 8696

In Glasdosen zu 40 Pfg. 6 Stück 2,30 M.

empfiehlt

Kronen-Parfümerie

Heinr. Krabler,

Ostwall 171, Bleichpfad-Ecke.

Kennen Sie 8110

Wadé Kisan?

Bekanntmachung.

Das Wirthschafts-lokal vor dem städt. Schlachthofe an der Dießemerstr. Nr. 9 hierselbst

soll auf die Dauer von 5 Jahren, beginnend mit Martini 1901, in der bisherigen Weise **neu verpachtet** werden.

Schriftliche Angebote sind bis zum 1. Januar 1901 an den Unterzeichneten einzureichen. Die Pachtbedingungen liegen auf dem Stadtsekretariate zur Einsicht offen. Dieselben können auch von dort gegen Erlegung von 50 Pfg. Schreibgebühr abschriftlich bezogen werden. 8363

Krefeld, 9. Dezember 1900.

Der Oberbürgermeister.

Lehrerstelle.

An der kath. Schule Frohnhausen I (B.-A. Altendorf Rhld.) ist eine Lehrerstelle sofort zu besetzen. Das Grundgehalt für endgültig angestellte Lehrer beträgt 1400 M., das Gehalt der einstweilig angestellten Lehrer 1150 M. Außer dem Grundgehalte werden Alterszulagen in der Weise gewährt, daß der Bezug nach siebenjähriger anrechnungsfähigen Dienstzeit beginnt und daß 9 gleich hohe Alterszulagen (160 M.) in Zwischenräumen von je drei Jahren gewährt werden. Die Mietsentschädigung beträgt für Lehrer mit eigenem Hausstande 400 M., einstweilig angestellte Lehrer u. unverheirathete Lehrer ohne eigenen Hausstand erhalten 150 Mark.

Meldungen mit den vorgeschriebenen Zeugnissen, sowie Gesundheitsattest nimmt bis zum 27. Dezember entgegen.

Frohnhausen (Ruhr), den 15. Dezember 1900.

Der Ortsschulinspektor: Schäfer, Pfarrer.

Von einer hiesigen Sammtfabrik wird zum sofortigen Eintritt ein

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen **gesucht.**

Selbstgeschriebene Off. unter B. C. 8692 an die Geschäftsstelle dieses **Blattes.**

Stadthalle.

Morgen Mittwoch, 19. Dezember, Abends 8 Uhr:

Abonnementskonzert der Städt. Kapelle.

Entree für Nicht-Abonnenten 50 Pfg.



Von der heutigen Lank-Elverticher Jagd treffen gegen Abend die

Hasen

ein. Dieselben empfiehlt

Joh. Kox, Wildhdlg., St. Antonstr 94. Telephon 651.

Wirklich günstige Kauf-Gelegenheit! **Schwerwollene Kleiderstoffe** per Meter M. 1.25, 1.35, bisher „ 1.75, 1.85. **Wwe. Carl Preß,** Westwall 22.

Gesuch.

Ein

Fräulein

zur Erlernung der **Küche** ohne gegenseitige Vergütung **gesucht.** Hotel Stadt München H. Wilmeroth, Krefeld.

Eine tüchtige erste energische

Verkäuferin

gesucht,

welche versteht, ein größ. Personal zu beaufsichtigen. Offerten mit näheren Angaben und Zeugnissen unter **J.** 8593 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein durchaus fleißiger, verheiratheter Mann, 27 Jahre, dem prima Referenzen zur Verfügung stehen, sucht verhältnißhalber einen

Vertrauensposten,

gleichviel welchen. Kaution kann gestellt werden.

Gefl. Offerten unter A. K 4230 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zwei runde 8694

Zier-Säulen

von wenigstens 3,40 Meter Länge zu kaufen gesucht von **H. H. Schmitz,** Viersen.

In nächster Nähe von St. Tönis täglich

200-300 Liter Milch

zu haben. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 8683

Wer schnell u. **billig Stellung** will verlange pr. Postkarte die **Deutsche Vakanzenport. Eßlingen**

Statt besonderer Anzeige.

Heute Morgen entschlief sanft nach kurzem Krankenlager mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Clemens Lenssen

im fast vollendetem 55. Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Berlin, den 16. Dezember 1900. Oranienstraße 156 I.

Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß unser Mitglied und Mitbegründer, der

Herr Clemens Lenssen

am 16. dss. Mts. verstorben ist.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Verein der Krefelder zu Berlin.

J. A.:

Fritz Kirschbaum, Vorsitzender.

Das Sechswochenamt

für den verstorbenen

Herrn Jakob Horster

findet **Donnerstag Morgen 1/9 Uhr** in der Dionysiuskirche statt.





Heute empfing ich einen größeren Transport **prima 2, 3 und 4jähriger belgischer**

Zuchtstuten,

als wie schwerer Karrenpferde, wozu Käufer ergebenst einlade.

Hochachtend

Jos. Hertz, Pferdehandlung, M.-Gladbach, Eickenerstraße 52.

8630 **Fernsprecher Nr. 646.**

Maggi **Zum Würzen**

rechtfertigt voll das ihm von den Konsumenten entgegengebrachte Vertrauen und ist von stets gleichmäßig guter Qualität. In Originalfläschchen von 25 Pfg. an. Leere Fläschchen werden billigst nachgefüllt. Eignet sich sehr als hübsches, billiges und praktisches Weihnachtsgeschenk. Zu haben bei

Josef Merforth, Südstraße 118, Ecke Prinzenbinandstraße.

Conserven! Conserven!

Für die Feiertage

empfehle ☞ **besonders billigst:**

	1 Pfund:	2 Pfund:
Junge Erbsen	28 Pfg.	45 Pfg.
„ **Ia.**	32 „	52 „
„ **mittel I**	40 „	65 „
„ **fein**	55 „	95 „
Dicke Bohnen	45 „	70 „
Bruchspargel m. Köpfen	60 „	100 „
Bruchspargel extra stark, mit Köpfen	75 „	135 „
Stangenspargel, mittel II	60 „	105 „
„ **mittel I**	80 „	145 „
„ **prima**	100 „	185 „

Ferner Ia. Schnittbohnen, Perlbohnen, Wachs- und Brechbohnen, Steinpilze, Karotten, Preißelbeeren billigst. 8700

Größte Auswahl in **Früchte-Conserven.**

☞ Ich mache darauf aufmerksam, daß meine Conserven von den bedeutendsten und größten Fabriken bezogen, deren Erzeugnisse wegen ihrer vorzüglichen Qualitäten überall rühmlichst bekannt sind. — **Bazar-Waare führe ich nicht.** ☜

Krefelder Butterhaus

Hochstraße 64.

Grösstes Spezialgeschäft für Butter, Eier, Käse u. Conserven.

Alles muß fort!

Bis spätestens Anfangs Januar ziehe fort, deshalb werden sämmtl. Sachen zu **jedem nur annehmbaren Gebote** verkauft. Es sind noch vorräthig:

Herren-, Burschen-, Kinder-Paletots u. -Anzüge, Hüte, Mützen, Wäsche, Schuhwaaren für Damen, Herren u. Kinder.

Ferner ist die Laden- und Geseinrichtung, ein gebrauchter Geldschrank, ein Abtheiliger großer Spiegel, ein amerikan. Füllofen (mit reicher Nickelverzierung) billig abzugeben.

H. Goetz,

Hochstraße 73.

Christbaum-Schmuck

in großer Auswahl empfiehlt

Ludwig Esters,

Evang. Kirchstraße 7. nahe der Hochstraße.

Kleidchen, Kleiderstoffe, Schürzen, Jacken und Einsätze, Röcke, Hosen, Hemden, Knabenblousen u. s. w. empfiehlt **Geschw. Peuckels Breitestr. 85.**

Unentgeltlich

und portofrei erhält auf Wunsch während **8 Tagen** jeder Interessent die täglich in Mittag- u. Abend-Ausgabe erscheinende **„Niederrheinische Volkszeitung“ Krefeld.**

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 20. Dezember 1900

(Außer Abonnement):

Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

Heimath.

Schauspiel in 4 Akten von Herm. Sudermann.

Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.

Preise der Plätze:

Logen und I. Rang Balkon M 1.50, Parquet und Orchester Mark 1.—, II. Rang Balkon Mark 0.75, Parterre Mark 0.60, Galerie Mark 0.30.

Der Vorverkauf zu dieser Vorstellung findet **ausschließlich Mittwoch Morgen von 9—11 Uhr und Donnerstag Morgen von 9—1 Uhr** an der Theaterkasse **Rheinstr. 68** statt. Für vorausbestellte Billets werden 25 Pfg. Aufgeld pro Platz erhoben. Bestellte Billets müssen bis Donnerstag Mittag 1 Uhr abgeholt werden.

Restaurant Carl von Issem,

Krefeld, Karlsplatz 8,

ff. Münchener, Dortmunder und Pilsener Biere.

Neue Weine. Gute Küche. Billard.

Für Vereine und Gesellschaften empfehle meine 8572

Säle und Vereinszimmer.

Räumungs-Ausverkauf

vor der Inventur bis zum Schluss des Jahres

Teppich-Rollenwaaren

und grosse Posten

Teppich-Reste

für Bettvorlagen geeignet (jeder Art) zu herabgesetzten Preisen.

Fernsprecher 882. **F. & A. Alterhoff,** Gründung 1844.

an der Markthalle. 8577

Spezial-Niederlage

der Firma **Hartwig & Vogel,** Dresden, empfiehlt den Empfang von

Weihnachts-Geschenken

in

Chokolade und Marzipan, Christbaum-Konfekt, Biscuits, Aachener Printen und Figuren, Lebkuchen in Dosen und Packeten, Knallbonbons, Attrappen, Bonbonnièren.

Frau Wilh. Führmann,

KREFELD,

Friedrichstraße 26, Ecke Wilhelmstraße, früher Hochstraße. 8697

Für die Feiertage

empfehle in großer Auswahl



frisches Rehwild, schwere Hasen, Waldschnepfen, Fasanen, sowie frisches **Geflügel,** Truthahnen, Truthühner, Poularden, Gänse, Enten, Kapaunen, ital. und hiesige Hahnen und Suppenhühner



1396

Jos. Klein vorm. **Langen,**

Telephon 1906. Neu-Kirchstraße 51.

Jackets, Kragen, Kindermäntel,
um damit zu räumen
mit 8389
25% Rabatt.
Emil Brauer,
Evang. Kirchstr. 10,
nahe der Hochstr.

Antilopen-Felle,
Polarhund- „
Angora- „
Luchs- „
Seewal- „
Puma- „
Ziegen- „
von 3 Mk. an empfiehlt
Hugo Paschedag,
8396 Breitestraße 59.

Tornister,
Schultaschen, Marktaschen, Portemonnaies, Hosenträger, Bücherträger, Strumpfbänder, Wachstuche u. s. w.
äußerst billig.
Th. Lemm.
Alte Linnerstraße 73,
am Schinkenplatz. 8382



Die schönste Auswahl in
Uhren- und Goldwaaren
empfiehlt
D. Feltgen,
Marktstr. 31/33
Billige Preise.
Reelle Bedienung.

Hochfeine Weihnachtsgeschenke!
10% billiger wie sonst.
6 Sorten Vertikows, Buffetschränke, Waschkommoden, Bettladen mit Matratzen, Sophas, 1 hochfeiner sechser Tisch, alles echt Nußbaum, ferner schöne Oelgemälde, Panelbretterstühle 2c. zu Spottpreisen. 8127
C. Schamberg, Vereinsstr 79
Kein Laden, nur Lager.



Fensterleder, Schwämme, Bürstenwaaren
empfiehlt
J. L. Prinzenberg,
Breitestraße 61-63.

Für Wirthe!
Automaten
elektr. Pianos-Orchester, verschiedener Systeme, kauf- und leihweise. Ausgedehnte Garantie. Leichte Zahlungsbedingungen.
Automatenvertrieb
Jac. Wasser,
Ostwall 86, neue Linnerstr. 40.

24,000 M. u. 5000 M.
Hypothek
gegen dreifache Sicherheit per sofort oder später gesucht.
Offerten unt. A. K. 8630 a. die Geschäftsstelle d. Bl.

12-15,000 M.
zu 4 Prozent auf 1. Hypotheke gesucht. Objekt hochfein.
Offert. unter A. B. 8642 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Ein Kapital von
10,000 Mark
gegen doppelte Sicherheit auf ländliche Grundstücke sof. gesucht.
Angebote werden unter E. D. 8602 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Eine ländl. Wirthschaft zu kaut. ges. Anz. 8000 M. Off. unt. Ler. W 785 bef. die Annoc.-Exp. v. Aug. Sachse, Gladbacherstr 1. 8352

Fehlerfr. Doppelponny,
für jedes Geschirr geeignet, zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes 8560

Stadt-Theater.
Dienstag, den 18. Dezember 1900:
63. Abth.-Vorstllg. (blau).
Novität! Novität!
Johannisfeuer.
Schauspiel von Herm. Sudermann.
*** **Vogelreuter** — — —
— — **Dir. Ant. Otto.**
Anf. 7½ Uhr Ende geg. 10 Uhr
Mittwoch, den 19. Dezbr. 1900:
64. Abth.-Vorstllg. (roth).
Novität. Novität.
Ueber unsere Kraft.
Schauspiel von B. Björnson
*** **Adolf Sang,** Pfarrer —
— — **Dir. Ant. Otto.**
Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr

Kaiser-Panorama
Rheinst. 136, nahe Dionysiuskirche
Diese Woche:
1900 Pariser 1900 Weltausstellung.
Zweiter Cyklus.

TENNO-THEE
das gesündeste Getränk und im Konsum billiger als Kaffee
empfiehlt **Aug. Goerisch,**
Marktstraße 135 und Filialen.

Haus,
mittelgroß, herrschaftlich eingerichtet, mit Pförtchen, in angenehmer Lage, per Mai 1901 od. auch früher zu kaufen oder auf längere Jahre zu miethen
gesucht.
Offerten unter Z. R. 8417 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein in aufblühender Industriestadt an verkehrreicher Straße gelegenes
Wohnhaus mit Ladenlokal
zu jedem Geschäftsbetrieb geeignet, per sofort oder später
zu vermiethen.
Offerten unter X. Y. Z. an das „Volksblatt" in Bocholt i. W. erbeten. 8422

Brautpaar
sucht per 15. Mai 1901 eine
Wohnung
von 3 bis 4 Zimmern nebst Speicherzimmern. Offert. unter L. N. 8681 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Eine gutgehende
Bäckerei
zu kaufen oder zu miethen gesucht
Offerten unter N. K. 8680 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht eine energische Nachhülfe
während der Dauer der Weihnachts-Ferien für zurückgebliebenen
Gymnasial-Ober-Tertianer.
Gefl. Offerten unter M. R. 8691 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verschiedene Vertikows,
Spiegel, Stühle, Sophas, Bettstellen und Matratzen 2c. billig abzugeben 8383
Marktstraße 110.

Eine gut erhaltene
Waschmaschine
zu kaufen gesucht. Näh. in der Geschäftsstelle d. Bl. 8679

Christkindleins Bitte.

Schon wieder klopft es leise an,
Mein Freund, an deinem Thor,
Und hast du es schnell aufgethan:
Gott selber steht davor!

O sprich, willst du ihn weisen fort,
Wie's Bethlehem einst that?
Versagen ihm mit rauhem Wort
Um was sein Mund dich bat?

Er ist's, der Bruder dich genannt,
Drum wende dich nicht ab!
Nein, fülle freudig seine Hand
Von dem was er dir gab!

Es braucht nicht grade Gold zu sein
— Wir nehmen's freilich an! —
Ob groß die Gabe oder klein,
Sie ist für Gott gethan!

Und hilft du ihm die Wohnung
Und üb'st Barmherzigkeit,
[dann
So wirst Barmherzigkeit du
Von ihm in Ewigkeit! [schau'n

Im Namen der weißen Heidenkinder:
M. Maria Teresia v. hl. Josef,
St. Josephsheim, Sittard, Holland, postl. Wehr, Aachen, od. St. Josephsheim Berlin Nr. 58.
Pappelallee 110—111.

Tapisserie.

Sämmtliche noch vorräthigen
Modelle und angefangenen
Handarbeiten
werden bis Weihnachten mit einem Rabatt von
20 Procent
verkauft.

Für
Decorateure
empfehlen wir
eine Auswahl von **ca. 400** verschiedenen Mustern
Tapisserie, Franzen und Borden
ganz hervorragend billig.

Hamburger Engros-Lager
Hirschland & Cie.
120/122 Hochstrasse, **Krefeld,** Hochstrasse 120/122.



Als Festgeschenke
empfehlen
Artikel für den praktischen Gebrauch in Haus u. Küche.
Große Auswahl in Vogelkäfigen, Blumentischen, Käfig- und Palmständern, Wäschemangeln, Wring- u. Waschmaschinen, Kaffee- und Theemaschinen, Haus-Apotheken, Zigarren- und Schlüsselschränken, Teppichkehrmaschinen, Messerputzmaschinen, Eiskrememaschinen,
Kinderkochherden, Kinderschlitten, Schlittschuhen.
Reinnickel und nickelplättirte Kochgeschirre u. Tafelgeräthe
Deuster & Zumbroich,
Hochstraße 47.
Spezial-Geschäft für Haus- u. Küchengeräthe, Oefen u. Kochherde.

Die nützlichsten Weihnachts-Geschenke.



Singer Nähmaschinen
sind mustergiltig in Konstruktion und Ausführung.
Singer Nähmaschinen
sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen
sind unerreicht in Nähgeschwindigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen
sind in den Fabrikbetrieben die meist verbreiteten.
Singer Nähmaschinen
sind für die moderne Kunststickerei die geeignetsten.
Kostenfreie Unterrichtskurse, auch in der modernen Kunststickerei. 7554



Internationale Welt-Ausstellung Paris 1900
Grand Prix.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.,
57 Hochstraße 57,
Telephon 606, Telephon 606.

Allgemeine grosse Ausstellung für das Bekleidungswesen Krefeld 1900
Goldene Medaille.

Das **schönste Weihnachtsgeschenk** weil **gleich nach Weihnachten** Verlo[illegible]ng stattfindet.

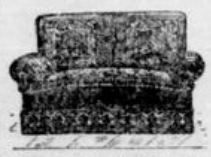
Genehmigte **2 Mark** jedes Loos!

Hessische Lotterie.
Damenheim-

Beeilen Sie Ihre Bestellung, da die verhältnißmäßig kleine Loos-Anzahl rasch vergriffen. Preis des Looses für zwei Ziehungen **ohne Nachzahlung** gültig **nur** **2 Mark.**
Porto und Listen beider Ziehungen 50 Pfg. — Auszuloosender Spielkapitalwerth **130,000 Mark**
ev. **50,000** Mark, sp. **40,000** — 2 mal **10,000** — 2 mal **5000** — 2 mal **3000** — 3 mal **1000** M. u. s. w.
Am 5. bis 7. Januar Ziehung. **6414 Gewinne.**
Alleinige General-Agentur: **S. P. van Perlstein,** Bankgeschäft.
Köln a. Rh., Obermarspforten 25. 7863

Einzigste Lotterie, in welcher **alle Loose** zweimal gewinnen können!

Pianos ADAM
Seit 36 Jahren als vorzügliches Fabrikat bestens bewährt.
Vielfach auf Weltausstellungen preisgekrönt.
F. ADAM, Krefeld,
Westwall 69, Südstr. 111/115.
Paris 1900: Silberne Medaille.
Großes Lager in **Düsseldorf,** Königsallee 36.
Flügel: **Bechstein, Blüthner, Steinway.** 7745



Sophas
mit Plüsch-, Stoff- und Lederbezug
von den einfachsten bis zu den feinsten empfiehlt billigst
Mathias Späner, Königstraße 131.

Sämmtliche
Mal-Utensilien,
sowie Artikel für Brand-Malerei und Kerbschnitt
empfiehlt in reichhaltigster Auswahl
Gust. Bredow,
Rheinstrasse 44,
Telephon 332.

Weihnachts-Geschenke.
Grösste Auswahl.
Nur erstklassige Fabrikate.

Goldwaaren & Uhren

Taschenuhren von **5 M.** an bis zu den feinsten Glashütter und Genfer Stücken.
Regulateure, Freischwinger, Haus-Standuhren, Pendulen, in riesiger Auswahl, allen Stylarten zu denkbar billigsten Preisen.
Für jede Uhr 3 Jahre **schriftliche** Garantie.

Ringe, Ohrringe, Brochen, Kreuze, Uhrketten, Halsketten, Medaillons, Fantasieanhänger, Armbänder, Manschettenknöpfe, in jedem Genre und selten schöner u. grosser Auswahl. Jede Preislage.
Spezialität: **Trauringe mit und ohne Löthfuge**
Goldene Herrenuhrketten
Silberne Bestecke
Nach Gewicht!

*** Jeder Artikel deutlich mit Preis ausgezeichnet! ***
Man vergleiche Preise u. Qualitäten in meinen Schaufenstern.

Josef Bäumer,
Uhrmacher,
Hochstrasse 33. Telephon 1604.



Als passende
Weihnachts-Geschenke
empfehle
bemalte Heiligen-Statuen, Krippenfiguren, Goldkreuze unter Glasglocken Hang- und Stehkreuze,
sowie
sämmtliche Devotionalien.
Hch. Vermeulen
Luisenstraße 60,
gegenüber der Stephanskirche.
NB. Bestellungen für Weihnachten erbitte rechtzeitig.

Wild- und Geflügel-Handlung
Wwe. Fr. Browier,
St. Antonstraße 48.
Telephon 1945

Empfehle zu **Weihnachts-Geschenken**
Sophas, Sessel, Divan, Chaiselongue, Gardinen, Läufer, Deckchen 2c.
zu den billigsten Preisen.
Heinrich Corneth, Dreikönigenstr. 42, am Ostwall. 8032

Für die Bezieher der „Niederrh. Volksztg." in den Kreisen **Krefeld** (Stadt und Land), **Kempen und Mörs** fügten wir einen **Aufruf** des **Zweigvereins vom rothen Kreuz für den Landkreis Krefeld** zu Gunsten der **Errichtung einer Lungenheilstätte** am **Hülserberg** bei.